



KOMA

Oper von Georg Friedrich Haas mit einem Text von Händl Klaus
Uraufführung der Klagenfurter Fassung / Koproduktion mit der Opéra de Dijon
In deutscher Sprache

Uraufführung der Klagenfurter Fassung 28. März 2019, 19.30 Uhr

Der in Graz geborene Georg Friedrich Haas gehört zu den renommiertesten Komponisten der Gegenwart. Mit dem Gert-Jonke-Preisträger Händl Klaus erarbeitete er die aus drei Opern bestehende *Schwetzingen Trilogie*, deren Abschluss *KOMA* bildet. **Ein Teil der Aufführung spielt sich in kompletter Dunkelheit ab.** So befinden sich Musiker, Sänger und Zuschauer gemeinsam in einer Zwischenwelt, in der die Sinne sich neu ausrichten und das Drama eine einzigartig berührende Tiefe entwickelt. Am Pult des KSO steht Bas Wiegers, die Inszenierung übernimmt Immo Karaman, Ruth Weber singt die Partie der Michaela, Daniel Gloger Alexander und Mutter.

Nach einem dramatischen Vorfall befindet sich Michaela Windisch in einem Zustand zwischen Leben und Tod – sie liegt im Wachkoma. Auch die Angehörigen sind in eine Zwischenwelt katapultiert, in der die quälenden Fragen nach dem „Warum“ und dem „Wie soll es weitergehen“ im Raum stehen, doch keine Antwort finden und sich stattdessen in immer wiederkehrenden Vorwürfen und Ängsten Bahn brechen. Ein Limbus gefangener Seelen, der auch von Zuschauern und Mitwirkenden der Produktion Besitz ergreift.

Musikalische Leitung Bas Wiegers **Regie** Immo Karaman **Bühne und Kostüme** Nicola Reichert
Videoprojektion László Zsolt Bodos **Dramaturgie** Markus Hänsel
Michaela Ruth Weber **Michael** Stefan Zenkl **Jasmin** Bryony Dwyer **Alexander/Mutter** Daniel Gloger
Frau Dr. Auer Christiane Döcker **Frau Dr. Schönbühl** Veronika Dünser **Pfleger Jonas** Karl Huml
Pfleger Zdravko Raphael Sigling **Pfleger Nikos** Evert Sooster **Kärntner Sinfonieorchester**

mit freundlicher Unterstützung von **BKS Bank**

Weitere Vorstellungen 30. März; 2., 4., 12. April; 03., 08., 11., 15. Mai 2019. **Dijon** 14. und 15. Juni 2019
Einführungsmatinee 17. März 2019, 11 Uhr, Bühne. **Moderation** Intendant Florian Scholz
Einführung zur Oper 25 Minuten vor Vorstellungsbeginn im Galeriefoyer links
NEU! Gemeinsam ins Theater Einführung und Gespräch mit Mitarbeitern des Hauses, 11. Mai 2019

Presse Carmen Buchacher, Tel +43 (0) 463 55266 222, c.buchacher@stadttheater-klagenfurt.at
Theaterkasse Tel +43 (0) 463 54 0 64, kartenkasse@stadttheater-klagenfurt.at

Die Oper KOMA greift ein für uns nicht alltägliches, ja sogar beängstigendes Thema auf und spielt gleichzeitig gekonnt mit unserer zutiefst menschlichen Neugierde auf das Unergründliche. Wir freuen uns sehr, eine solch außergewöhnliche Produktion zu unterstützen.

Herta Stockbauer, Vorstandsvorsitzende der BKS Bank.

Interview mit Georg Friedrich Haas

Georg Friedrich Haas studierte in seiner Geburtsstadt Graz bei Gösta Neuwirth und Ivan Eröd sowie in Wien bei Friedrich Cerha. Dunkelheit, Nacht und der Verlust von Illusionen sind zentrale Aspekte seines Oeuvres. Haas ist international als hochsensibler und einfallsreicher Forscher der inneren Klangwelt bekannt und respektiert. Er ist u.a. Träger des Kompositionspreises des SWR Sinfonieorchesters 2010, des Musikpreises der Stadt Wien 2012 und des Musikpreises Salzburg 2013.

Koma – ein medizinisches Phänomen als Ausgangspunkt einer Opernhandlung ist wahrscheinlich einzigartig in der Musikgeschichte. Was hat Sie zu diesem Thema gebracht?

Haas: Das Thema wurde mir von Händl Klaus vorgeschlagen – und ich war begeistert. Ich verstehe „Koma“ nicht als ein medizinisches Thema, sondern als ein menschliches: Alles wahrnehmen und empfinden zu müssen (auch den Schmerz) und keinerlei Möglichkeit zu haben, darauf zu reagieren – das ist die Hölle. Im übertragenen Sinne ist „Koma“ auch eine Beschreibung meines persönlichen Gefühlszustandes angesichts der aktuellen politischen Entwicklungen z.B. in Österreich: Ich nehme alles wahr, was geschieht und wo es hinführen wird. Aber ich habe keine Möglichkeit, darauf adäquat zu reagieren.

Wie nähern Sie sich dem Thema in Ihrem Werk musikalisch an?

Haas: Meiner Meinung nach ist Oper immer ein Theater der Gefühle. Wenn Menschen, die der im Koma liegenden Michaela nahe sind, ihr Schlüsselszenen ihres Lebens in Erinnerung zu rufen versuchen, überträgt die Musik (hoffentlich...) die Emotionen der Beteiligten. Michaela singt im Dunkeln. Unsichtbar. Hinter dem oder im Publikum. Sie singt keine Worte, sondern nur abstrakte Vokale. Das Kammerorchester spielt dazu ebenfalls in völliger Dunkelheit – auswendig und ohne den Dirigenten zu sehen. Dazwischen liegt die Grauzone des Spitals. Wenig Licht, keine Klänge im Orchester.

Die erste Fassung von *KOMA* wurde 2016 in Schwetzingen uraufgeführt, für die Aufführung in Klagenfurt haben Sie eine neue Fassung geschaffen. Wie hat sich das Werk dabei entwickelt?

Haas: Ich bin zu meiner ursprünglichen Idee zurückgekehrt: Ich wollte die beiden Ärztinnen und die drei Pfleger durch jeweils sehr tiefe Alt- bzw. Bassstimmen singen lassen. Aus organisatorischen Gründen habe ich dann diese Idee für Schwetzingen variiert und (wie auch schon früher in meiner Oper *Bluthaus*) Schauspielerinnen und Schauspieler in die Musik integriert. Ich bin sehr froh, dass Florian Scholz die Mühe auf sich genommen hat, diese doch sehr ungewöhnliche Stimmenbesetzung zu realisieren.

Die teilweise vollkommene Dunkelheit in *KOMA* stellt eine besondere Situation für Künstler und Publikum dar, warum haben Sie sich dafür entschieden?

Haas: Musizieren in Dunkelheit stellt besondere Herausforderungen an die Interpretierenden. Sie können nur durch Klang miteinander kommunizieren, sie sehen den Notentext nicht, der angegeben hat, welche Musik erklingen soll. Sie sind nur sich selbst verantwortlich wenn sie spielen, kein Dirigat kann sie leiten. In der Oper setzt der Wechsel von Finsternis und traditioneller Bühnenbeleuchtung dramatische Akzente. Erfahrungsgemäß wird es ein starkes Erlebnis sein, in völliger Dunkelheit zu sitzen und von Klängen umwoben zu werden. Dieses Erlebnis ist nur möglich, wenn man sich live in der Aufführung befindet. Kein Radio, kein Video, keine CD kann es wiedergeben.